

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung; ganzjährig 50 K., halbjährig 25 K. Im Kontor: ganzjährig 42 K., halbjährig 21 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Willehismstraße Nr. 18; die **Redaktion** Willehismstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 22. April 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück der ruthenischen, das V. Stück der slowenischen, das XVIII. Stück der ruthenischen und slowenischen, das XXV. Stück der polnischen und das XXXI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. April 1914 (Nr. 91) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Das Volk“ vom 16. April 1914.
- Nr. 15 „Volkstribüne“ vom 15. April 1914.
- Druckschrift: „Tap-Tap, Fuet et Martinet. Paris. Isidore Liseux, 1914.“
- Druckschrift: „Gamiani ou deux nuits d'excès par Alcida Baron de M. . . Bruxelles“ und die englische Übersetzung desselben Druckwerkes: „Gamiani or two nights of excess by A. D. M., Paris 1890.“
- 15. Folge „Grobian“ vom 16. April 1914.
- Nr. 17.244 „Il Secolo“ vom 10. April 1914.
- Zeitschrift: „České slovo. Večerník“ vom 15. April 1914.
- Nr. 8 „Mlynářské listy“ vom 15. April 1914.
- Nr. 35 „Deutsches Volksblatt für Fischen und Umgebung“ vom 16. Ostermonds (April) 1914.
- Nr. 35 „Egerer Neueste Nachrichten“ vom 16. Ostermonds (April) 1914.
- Die im Verlage des Franz Smolik in Hodošein erschienene Druckschrift: „1. květen 1914.“
- Nr. 14 „Moravský lid“ vom 17. April 1914.
- Nr. 30 „Proudy“ vom 14. April 1914.
- Nr. 6 „Dobra nowyna“ vom 15. April 1914.
- Nr. 475 „Nowe słowo“ vom 14. April 1914.
- Nr. 3825 „Wiek nowy“ vom 14. April 1914.
- Nr. 1770 „Gazeta codzienna“ vom 15. April 1914.
- Nr. 9 „Der Sozialdemokrat“ vom 17. April 1914.
- Nr. 16 „Przyjacieli ludu“ vom 19. April 1914.
- Nr. 6 „Die Schulglocke“ vom 15. April 1914.
- Nr. 13 „Zastava“ vom 16. April 1914.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das englische Königspaar in Paris.

Aus Paris, 22. d. M., wird gemeldet: Bei dem Diner im Palais Ellysée brachte Präsident Poincaré einen Toast aus, in dem er zunächst der von der Stadt

Paris und der gesamten französischen Bevölkerung empfundenen Freude über den Besuch des englischen Königspaares und der dankbaren Erinnerung an den ihm selbst im vorigen Jahre in London zuteil gewordenen Empfang Ausdruck verlieh, und sagte, der heutige Besuch sei eine glänzende Weihe einer Freundschaft, welche dem wohlüberlegten Willen beider Nationen entspreche, die in gleicher Weise dem Frieden zugetan, dem Fortschritte gleich leidenschaftlich ergeben und an Sitte und Freiheit gewöhnt seien. Es seien heute schon zehn Jahre, seit die beiden Regierungen in friedlicher Weise die Fragen gelöst haben, die sie trennten. Die Vereinbarungen, die sie damals abgeschlossen haben und deren Verwirklichung der Borausblick König Eduards VII. und seiner Ratgeber so glücklich vorbereitet hatte, haben ganz natürlicherweise zu einer allgemeinen Verständigung geführt, welche nunmehr eine der sichersten Bürgschaften des europäischen Gleichgewichtes bilde. Poincaré schloß, er zweifle nicht daran, daß unter den Auspizien des Königs diese Bande der Einigkeit noch fester geknüpft werden, und erhob sein Glas zu Ehren des Königs und der königlichen Familie sowie auf die Wohlfahrt des geeinigten Königreiches.

Auf den Trinkspruch des Präsidenten Poincaré erwiderte König Georg, er empfinde ein besonderes Vergnügen, inmitten des französischen Volkes zu weilen, gelegentlich des Jahrestages jener Vereinbarungen, durch die die beiden Länder friedlich diese brennenden Fragen gelöst haben und aus welchen jene Herrscherbeziehungen hervorgegangen seien, dank denen es ihnen möglich sei, zusammen an dem mächtigen Werke der Zivilisation und des Friedens zu arbeiten. Die Verwirklichung der beiden Ländern gemeinsamen Ziele werde eine Wohltat für die beiden Nationen sein und zugleich das geistige Erbe für die künftigen Geschlechter bilden. Zum Schluß dankte der König in seinem wie im Namen der Königin für die liebenswürdige Gastlichkeit und trank auf das Wohl des Präsidenten und Frankreichs. Beide Toaste wurden stehend angehört.

### Der englische Flottenbesuch.

Die „Pol. Korr.“ meldet: In den letzten Tagen des April trifft ein Teil der englischen, zu Malta beheimateten Mittelmeerflotte zu einem offiziellen Besuche in österreichischen Häfen ein, in denen zu Ehren der Stäbe und Bemannungen größere Festlichkeiten stattfinden werden. Dieser, in Abwesenheit unserer Eskader stattfindende Besuch wird von letzterer gelegentlich ihrer Ende Mai stattfindenden Heimkehr von der Levantekreuzung, gegen 18. Mai zu Malta offiziell erwidert werden. Chef der Mittelmeerflotte ist derzeit nach Admiral Sir A. B. Milne, dem als Kommandant des ersten Kreuzergeschwaders der ehemalige Marine-Attaché in Wien, Konteradmiral Traubridge untersteht, der auch dem Admiralrat zu Durazzo angehört hat. Das Gros der Mittelmeeresflotte besteht aus dem zweiten Schlachtkreuzer-Geschwader „Inflexible“ (Flaggenschiff des Kommandierenden), „Indomitable“, „Indefatigable“ und „Invincible“. Es sind dies im Jahre 1907/08 erbaute 17.000 bis 18.000 Tonnen displacierende, ungemein starke und imposante Riesenkreuzer von 26,1 bis 26,6 Seemeilen Fahrtgeschwindigkeit, die 254 Millimeter Turm-, 178 Millimeter Wasserlinien- und 305 Millimeter Kommandoturmpanzer besitzen, und acht Stück 30,5 Zentimeter-L/45, sechzehn Stück 10,2 Zentimeter-L/45-Geschütze führen und Parsons-Turbinenmaschinen von 44.800 H. P. erhalten. Die Dampfstraße bei 25 Knoten Fahrt beträgt 3000 Seemeilen. Die Besatzung zählt je 730 Mann. Das erste Kreuzergeschwader wird von den vier Panzerkreuzern „Defence“ (Flaggenschiff Traubridges), „Blad Prince“, „Duke of Edinburgh“ und „Barrior“ gebildet. Es sind Schiffe von 13.750 Tonnen, die 22 bis 23,8 Knoten laufen, 152 Millimeter Außenpanzer tragen, je mit sechs Stück 23,4- und vier Stück 19 Zentimeter-, 24 Stück 4,7 Zentimeter-Geschützen armiert sind und 704 Mann Besatzung haben. Auf allen acht Schiffen zusammen befinden sich demnach 5736 Mann. Die beiden Geschwader werden unsere Häfen gruppenweise anlaufen. Das Programm wird nächstens bekanntgegeben werden. Dieser Flottenbesuch ist seit der Visite Admiral Sir F. W. Fishers (1905) und Admiral

## Feuilleton.

### Liebe.

Von Christian Soumark.

Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen.

(Fortsetzung.)

„Ja, jetzt ist es vorbei, und wer wird dir nun bei allen deinen leichtsinnigen Streichen beistehen, Jörgen? Aber heute sollst du keine Scheite bekommen. Es ist immer einer in unserer Familie, den sich die Vorsehung zum Untergang aussucht.“

Fräulein von Peuchel machte eine kleine Pause.

„Siehst du, Jörgen, ich habe nichts . . . die Ringe sind verkauft . . . die Möbel gehören dem Stift . . . das Silber hast du bekommen, so stückweise . . . du lieber Gott, einmal hätte dir ja doch alles gehört, und deshalb macht's nichts — und was hat eine alte Jungfer wie ich sonst zu hinterlassen . . . hast du auf mehr gehofft, mein Junge?“

Jörgen Halland sah, die Ellbogen auf die Knie gestützt, und sah auf seine rissigen Lackstiefel; sollte er der Tante sagen, daß er . . .

„Woran denkst du, Jörgen?“ fragte Fräulein von Peuchel und hielt ihm die Hand entgegen.

„Ich habe kein Geld, Tante, und ich habe ein Geschäft.“

„Wie . . . du ein Geschäft . . .?“

„Ja, Tante. Siehst du, es gibt etwas, was man Wechsel nennt, etwas, was man unterschreiben muß . . . ja, und ich habe das . . . es mußte sein, Tante . . . ich mußte Geld bekommen, um eine andere Sache zu decken.“

„Einen anderen Wechsel . . . das ist also dein Metier geworden, mein Junge . . .“

„Willst du dich nicht lieber wieder hinlegen, Tante, dann will ich dir erzählen, wie alles gekommen ist . . .“

Jörgen Halland richtete sich im Sessel auf:

„Als ich . . . als ich von der Bank fortkam, hatte ich hart zu kämpfen, um leben zu können, ich habe alles versucht, aber mir fehlten die praktischen Vorbedingungen . . . aus Rücksicht auf unseren Namen und die Familien, in denen ich verkehrte, konnte ich meine Lebensweise nicht so plötzlich ändern . . .“

„Ich weiß, Jörgen, ich weiß . . .“

„Da mußte ich mir Geld verschaffen. Ich mußte . . . Es von meinen Kameraden leihen, wollte ich nicht, und da nahm ich Wechsel auf.“

„Wie macht man das, mein Junge?“

„Einer garantiert für einen . . .“

„Wer hat für dich garantiert?“

„Tante, das ist's ja eben . . . wenn ich einen Garanten gehabt hätte . . .“

„Was also?“

„Tantchen, es ist ja nicht so arg, wie es klingt . . . so viele tun dasselbe . . . da unterschrieb ich eben den Namen eines anderen . . .“

„Welchen Namen?“ Fräulein von Peuchels erstarrte Augen richteten sich auf den Nissen.

„Das macht ja gar nichts, Tante, wenn man nur beizeiten dafür Sorge trägt, daß der Wechsel eingelöst wird, so erfährt es der andere nie.“

„Welchen Namen hast du unterschrieben?“

„Großonkels Namen — er braucht es ja nie zu wissen, liebe Tante.“

„Und warum erzählst du es mir?“

„Weil ich den Wechsel aus der Welt schaffen muß, weil ich ihn bezahlen muß . . . denn Tante, man hat mir eine Stelle versprochen. Der Kammerherr Rottwitt hat mich zum Oberförster vorgeschlagen . . . und es ist

ja auch solch freies Leben da draußen auf dem Lande mit Jagd und allem . . . glaub' mir, Tante, dazu eigne ich mich gut. Großvater ist ja auch Jägermeister gewesen . . . aber erst muß ich den Wechsel einlösen, sonst bekomme ich die Stelle nicht . . .“

„Ich habe das Geld nicht, Jörgen.“

„Tante . . . er muß übermorgen um ein Uhr mittags bezahlt sein . . .“

„Ich habe kein Geld, Jörgen, du hast schon alles bekommen.“

Fräulein von Peuchel drehte den Kopf nach der Wand, als schmerzte sie das Licht.

Jörgen Halland sah und sah seine Tante an. Er sah, daß sie einem toten Vogel glich.

„Gib mir einen Schluck Wasser, Jörgen,“ flüsterte sie.

Jörgen reichte ihr ein Glas Fruchtfaß mit Wasser.

„Nimm's dir nicht so zu Herzen, Tante, wenn ich nur noch dies eine Mal aus der Klemme komme, dann habe ich meine gute Stelle . . . dann trete ich in Großvaters Fußstapfen . . .“

„Mit dir wird es immer dasselbe sein, Jörgen, und nie anders . . . und wenn ich tot bin, wer soll dir dann helfen, du böser Junge?“

„Tante, sagtest du nicht einmal, daß du eine Lebensversicherung hättest?“

„Die habe ich, Jörgen, und sie gehört dir. Aber noch bin ich ja nicht gestorben . . . auf wie viel lautet der Wechsel?“

Jörgen Halland tat, als hätte er die Frage überhört.

Er erhob sich, ging ein paarmal auf und ab, seufzte tief und sah zu seiner Tante hinüber, deren Gesicht unter der weißen Haube mehr und mehr zu verschwinden schien.

„Tantchen, vielleicht . . . wenn du mir die Polizei leihen könntest . . . ich könnte Ausschub erreichen . . .“ (Schluß folgt.)

Sir Edmund Poes (1909) der dritte Fall seit zehn Jahren, daß das Gros der Mittelmeerflotte, die im März die italienischen Häfen besuchte, in offizieller Mission auf unseren Reeden Anker wirft.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 23. April.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Der Ministerrat hat in einer langen Sitzung die Einberufung einer Miliz von 20.000 Mann beschlossen. Diese Truppen sollen mit Gebirgsartillerie und Mitrailleusen ausgerüstet werden. Bereits seit längerer Zeit hatte die Regierung die Absicht, ein größeres Militäraufgebot einzuberufen, um die von den griechischen Truppen geräumten Gebiete zu besetzen. Den unmittelbaren Anlaß zu dem jetzigen Beschluß bildete der Umstand, daß gestern eine Deputation von Epitoten hier eintraf und die Regierung um Schutz gegen die griechischen Banden bat, die in den südalbanischen Gebieten die Ortschaften verheeren und die Einwohner massakrieren. In der letzten Zeit hat die Regierung aus allen Teilen des Landes Angebote zur Stellung von Wehrfähigen zum Zwecke der Pazifizierung Südalbanians erhalten.

Aus Konstantinopel, 22. April, wird gemeldet: „Taswir-i-Eftiar“ veröffentlicht ein Interview mit dem rumänischen General Coanda. Dieser erklärte, seine Reise verfolge keinerlei politische Zwecke. Betreffs der Inseln gab Coanda seiner Meinung dahin Ausdruck, daß diese Frage gegenwärtig aus jenem Stadium herausgetreten sei, in dem sie zu einem Zwist zwischen Griechenland und der Türkei hätte Anlaß geben können. Er glaube, daß die Inselfrage in Bälde zum Vorteil der Türkei und Griechenlands gelöst sein werde. Die griechischen Staatsmänner seien optimistisch gestimmt und hätten ebenso wie die leitenden Staatsmänner der Türkei eingesehen, daß direkte Verhandlungen der sicherste Weg seien. Die Vermittlung Rumäniens sei nicht erbeten worden. Rumänien, sagte Coanda, hegt der Türkei gegenüber ernste Freundschaftsgefühle und es hat auch infolge der jüngsten Ereignisse feste und enge Beziehungen zu Griechenland angeknüpft. Deshalb wünschen wir, daß die letzte Differenz zwischen der Türkei und Griechenland aus der Welt geschaffen werde und daß der wirkliche Friede am Balkan wieder hergestellt werde.

Der Spezialkorrespondent des Reuterbureaus, der den englischen König auf seiner Pariser Reise begleitet, ist zu folgender Erklärung berechtigt: Was die bevorstehenden Besprechungen während des Besuches des Staatssekretärs Grey und die mutmaßlichen Ergebnisse der Zusammenkunft der britischen und französischen Minister des Äußern betrifft, so kommt ein neues, formelles und schriftliches englisch-französisches Abkommen, das von einigen Stellen vermutet worden war, nicht in Frage. Die Beziehungen Englands und Frankreichs sind gut und fest begründet. Zweifellos werden Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse, wie die Frage der neuen Hebriden, besprochen werden. Wenn eine Grundlage des Einverständnisses besteht, wie die England und Frankreich, so werden Fragen, wie die genannte, besser zwischen technischen Experten erledigt. In den englisch-französischen Beziehungen ist in der Tat keine formellere Art und Weise notwendig, ebenso wenig wie ein Abgehen von dem bestehenden Einverständnis. Obwohl als Ergebnis des Pariser Besuches eine Erweiterung der bestehenden Beziehungen nicht erwartet werden kann, darf doch auf eine klarere Definition des bestehenden Einverständnisses gerechnet werden.

Das englische Unterhaus hat in zweiter Lesung das Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche in Wales angenommen. Das Gesetz beschäftigt bereits zum drittenmal das Unterhaus. Es ist dies der erste Fall, daß die im Jahre 1911 eingeführte Parliaments Act praktisch zur Anwendung kommt. Durch diese Reform wurde bekanntlich das Vetorecht des Oberhauses dahin eingeschränkt, daß ein vom Unterhaus dreimal nacheinander angenommenes Gesetz nicht mehr der Zustimmung des Oberhauses bedarf. Das Waliser Kirchengesetz wird das erste Gesetz sein, das in England auf Grund dieser Bestimmung in Kraft tritt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Das Bleichen der Zähne durch ultraviolette Strahlen.) Das Bleichen der Zähne ist in doppelter Beziehung wertvoll. Zunächst in ästhetischer Hinsicht, dann hat aber außerdem die Erfahrung gezeigt, daß gebleichte Zähne gegen den Zahnfraß sehr widerstandsfähig sind. Das läßt sich daraus erklären, daß die verhältnismäßig poröse Oberfläche des Zahnes oder besser des Schmelzes gründlich sterilisiert wird, und zwar um so intensiver, je länger die Strahlwirkung anhält. Für das Bleichen kommen die violetten Teile des Sonnenspektrums in Betracht. Die Strahlen der Sonne werden mit Hilfe einer Linse auf die Zähne konzentriert. Besser als durch das Sonnenlicht kann die Bestrahlung auch durch die Quecksilberbogenlampe bewerkstelligt werden. Dr. Graffet hält

es für praktisch, die wohlthuende und keimtötende Wirkung der ultravioletten Bestrahlung ein- bis zweimal im Jahre zu benützen. Auch verschiedene Mundkrankheiten sollen von der Bestrahlung günstig beeinflusst werden. Das Bleichungsverfahren erhält gewissermaßen einen vorbeugenden Wert.

— (Luftiges Reiseabenteuer eines Ministers a. D.) Aus Berlin meldet man: Ein amüsantes Reiseabenteuer erlebte jüngst der frühere Postminister von Pobjielski auf einer nächtlichen Fahrt von Danzig nach Berlin. Er hatte es sich im Schlafwagen bequem gemacht und schlief den Schlaf des Gerechten. Der Kammerdiener Heinrich hatte seinem 70 Jahre alten Herrn beim Ausziehen geholfen und dann, wie er dies immer bei nächtlichen Reisen des Herrn von Pobjielski zu tun pflegt, die Kleider des Generals mit in sein eigenes Abteil genommen, um sie dann morgens zum Ankleiden wieder zurückzubringen. So geschah es — oder sollte es auch diesmal geschehen. In Dirschau gab's jedoch einiges Umrangieren, und ehe der Diener es merkte, fuhr er nach Königsberg, sein Gebieter nach Berlin weiter. Bei Strausberg will Herr v. Pobjielski Toilette machen. Trotz eifrigsten Suchens finden sich weder Heinrich noch der Kleiderkoffer vor. Das Zugpersonal sucht und sucht. Endlich berichtet ein Beamter, er habe den Vermissten an der Weichselstation nach der falschen Richtung abfahren lassen. Was tun? überlegt „Pob“. Er liegt im Hemd in der Kofe und ist der einzige Fahrgast seines Leibumfanges im Zuge. Doch schon hat er die Lösung. Auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin will er aussteigen. Dort gibt's bestimmt einen Krankenwagen. Der wird, telephonisch vom Schlesischen Bahnhofe her, an das Coupé bestellt, hinein wird der in Decken gewickelte alte Zietenbusar gehoben, so daß nur das martialisch-vergnügte Gesicht herauschaut, und so in ein nahe Hotel gefahren. Wieder arbeitet der Fernsprecher, diesmal nach Wäsche und Kleidern, und schon um 10 Uhr morgens gab „Pob“ in einer Ausschußsitzung lachend seinen neuesten Trick zum besten.

— (Sein berühmter Kollege.) Anlässlich des Ablebens des berühmten Zoologen und Tiefseeforschers Prof. Dr. Karl Chun in Leipzig wird dem „Dresdener Anzeiger“ ein spafthaftes Erlebnis berichtet, das Chun vor einiger Zeit in England hatte. Er besuchte einen englischen Zoologen in seinem Museum und stellte sich ihm, ohne seine Karte abzugeben, mündlich als Professor Chun (Kuhn) vor. Bald kam er mit dem Engländer in ein wissenschaftliches Gespräch, und im Laufe der Unterhaltung sagte ihm der britische Fachgenosse auf eine bestimmte Frage: „O, hierüber könnte Ihnen nur Ihr berühmter Kollege Professor Tschönn Auskunft geben.“ Chun erklärte, er kenne keinen Gelehrten dieses Namens. Endlich aber ging ihm ein Licht auf, daß er selbst dieser berühmte Mr. Tschönn sein sollte. Die beiden Herren sollen über dieses Mißverständnis sehr herzlich gelacht haben.

— (Ein Unmensch.) „Petit Parisienne“ meldet aus Beirut: Eine Deputation der am Bau der Bagdabbahn beschäftigten Arbeiter sprach beim leitenden Ingenieur wegen Arbeitsfragen vor, wurde aber von diesem mit Peitschenhieben davongejagt. Da die Arbeiter daraufhin gegen den Chef eine feindselige Haltung einnahmen, ließ dieser Unmensch eine Lokomotive gegen die drohende Arbeiterchaft losfahren. Neun Arbeiter wurden von der Lokomotive zermalmt und 43 schwer verletzt. Ein großer Teil der Arbeiter flüchtete in den Fluß und auch von diesen gingen viele in den Fluten unter. Der Chef hat sich zum deutschen Konsul nach Aleppo geflüchtet.

— (Der dankbare Bettler.) Vor einigen Wochen starb in Paris ein Mann, der Jahrzehnte an der Porte Saint Denis als Bettler gestanden hatte. Der Mann war im Jahre 1870 im Feldzug Invalide geworden. In den Sommermonaten konnte man den gebrechlichen Bettler schon des Morgens um 5 Uhr an seinem Plakz sehen, in den Wintermonaten von 7 Uhr an. Ein Deutscher (Familienvater), der täglich auf seinem Gange nach dem Bureau an dem Armen vorüberkam, schenkte ihm jedesmal einen oder zwei Sous. Als nun jüngst nach kurzem Krankenlager der Bettler starb, war der Deutsche nicht wenig erstaunt, als ihm eines Tages durch die Behörde eröffnet wurde, daß er und seine Familie, die sich gerade nicht in den rosigsten Verhältnissen befanden, von dem alten Bettler aus Dankbarkeit, täglich eine kleine Gabe von ihm erhalten zu haben, zum Universalerben seines aus 62.000 Franken bestehenden Vermögens eingesetzt worden war.

— (Französische Suffragetten im Wahlkampj.) Auf friedlichere und, man muß zugeben, auch auf geistvollere Weise als ihre englischen „Schwestern“ suchen die französischen Frauenrechtlerinnen in der politisch bewegten Zeit des Wahlkampfes ihre Ideen und Ansprüche unter dem französischen Volke zu verbreiten. Da es ihnen gesetzlich verboten ist, irgend eine Kundgebung, die sich politisch deuten ließe, in dieser Zeit an die Öffentlichkeit zu richten, so haben sie gegen Bezahlung eine Reihe von Männern angeworben, die ihre Kandidatur für irgend eine mögliche oder unmögliche Partei aufstellen, und durch das Sprachrohr dieser Scheinkandidaten reden die französischen Suffragetten in diesen Wochen zum Lande. Ungehindert können sie jetzt in Maueranschlägen ihre Ansichten aussprechen, und in Schulräumen und anderen öffentlichen Gebäuden kann ihr Kandidat die Forderungen der Suffragetten mit allem Nachdruck vertreten. Begreiflicherweise machen sie von dem Rechte der Maueranschläge und öffentlichen Versammlungen den weitestgehenden Gebrauch, und da sich ihre Kandidaten bisher stets in den Grenzen einer gewissen Mäßigung gehalten und weder die Regierung, noch auch die Gegner der

Frauenbewegung in ungebührlicher Weise angegriffen haben, so läßt sich nicht leugnen, daß ihre Ideen langsam weitere Kreise des Volkes zu ergreifen beginnen. Übrigens haben sich nicht nur solche Scheinkandidaten in den Dienst der Frauenbewegung gestellt, erst in den letzten Tagen haben sogar zwei Senatoren den französischen Suffragetten das Recht erteilt, sich während der Wahlperiode ihres Namens zum Zwecke frauenrechtlicher Propaganda zu bedienen.

— (Ein teurer Aprilscherz.) Der 1. April hat, wie erst jetzt bekannt wird, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Versekung in eine hohe Steuerklasse gebracht, eine Auszeichnung, über die der davon Betroffene begreiflicherweise nicht eben sonderlich erbaut ist. Der Mann hatte sich seit Jahren mit einem Einkommen von 40.000 Kronen eingeschätzt und den entsprechenden Steuerfuß bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahintergekommen sei, daß er seit Jahren ein viel zu geringes Einkommen versteuere. Das Schreiben schloß mit der Aufforderung, umgehend der Behörde sein Vermögen anzugeben, da er sich andernfalls einer schweren Bestrafung aussetzen würde. Durch die Drohung erschreckt, setzte sich der Mann sofort hin und schrieb an das Schazamt einen de- und wehmütigen Brief, in dem er sich weitschweifig wegen der Unterlassung entschuldigte und angab, daß sich sein Vermögen in letzter Zeit so erhöht habe, daß er gegenwärtig ein steuerpflichtiges Einkommen von 80.000 K besitze. Nachdem das geschehen war, erfuhr er, daß er auf einen Aprilscherz seiner guten Freunde hereingefallen sei. Aber nach Angabe seiner Steuererklärung war nichts mehr zu machen, und er mußte sich wohl oder übel damit abfinden, in Zukunft den doppelten Betrag der bisher bezahlten Steuer entrichten zu müssen.

— (Eine kühne Forschungsreisende.) In den nächsten Tagen wird Lady Grace Madenzie von England die Ausreise nach Afrika antreten, um die Leitung einer großen Expedition zu übernehmen, die sie von Kairobi aus in das Herz des dunklen Weltteiles führen soll. Die kühne Reisende wird dabei das Kommando über 120 schwarze Träger führen und nur von vier weißen Männern begleitet sein, einem Arzt, einem Sekretär und zwei Jägern. Die Expedition führt auch ein Grammophon mit, um im Urwald Naturaufnahmen zu machen und die Stimmen der Wildnis auf die Grammophonplatte zu bannen. Lady Madenzies Expedition wird neun Monate dauern und Stätten berühren, die bisher noch nie von dem Fuß einer weißen Frau betreten wurden. Nach ihrer Rückkehr wird die mutige Reisende die bereits begonnenen Vorbereitungen zu einer zweiten Expedition vollenden, die sie in die Eisgebilde der Nordpolarregionen führen wird.

— (Eine wirksame Junggesellensteuer.) In dem nordamerikanischen Städtchen Aurora (Illinois) hat eine Frauenvereinigung eine ausgezeichnete Idee zur Ausführung gebracht. Sämtliche Junggesellen des Ortes über 25 Jahre wurden durch öffentliche Bekanntmachungen aufgefordert, einen jährlichen Betrag von fünf Dollar zur Gründung und Unterhaltung eines Wfhs für vaterlose Kinder zu errichten. Jeder junge Mann, der es versäumt, diese „Steuer“ zu zahlen, wird in eine Liste eingetragen, die allen Müttern heiratsfähiger Töchter zur Einsicht übergeben wird. Wehe dem Ärmsten, dessen Name diese Liste enthält. Er dürfte, sobald er auf Freiersfüßen wandeln sollte, nur Dornen auf seinem Pfade finden. Keine junge Dame, die als begehrenswert gilt, wird einem solchen Bewerber die Hand reichen. Es soll daher, wie eine amerikanische Zeitung mitteilt, ein wahres Bettlaufen heiratslustiger Junggesellen stattgefunden haben. Jeder wollte der erste sein, der seinen Beitrag an den Mütterverein ablieferte. Es verlautet leider nicht, ob sich beharrte Hagestolze, die überhaupt nicht freien wollen, an dem Bettrennen beteiligt haben. Vielleicht würden sie auch willig ihren Obolus entrichten, wenn man ihnen mit unermüdlicher Verfolgung durch ehestiftende Tanten drohen würde.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainische Sparkasse.**

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Ottomar Bamberg fand gestern die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Krainischen Sparkasse statt. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht der Direktion entnehmen wir, daß sich das Bervaltungsvermögen Ende 1913 auf 63.512.573 K belief. Die Einlagen betragen Ende 1913 50.063.101 K, um 271.195 K weniger als Ende 1912. Die Einlagen sind auf 20.527 Büchel verteilt, es entfällt daher im Durchschnitte auf ein Büchel eine Einlage von 2438 K 89 h.

Der Rückgang des Einlagenstandes wurde hauptsächlich durch die anhaltende Geldteuerung verursacht und machte sich nicht nur bei der Krainischen, sondern bei den Sparkassen überhaupt sehr bemerkbar.

Der Einlagezinsfuß beträgt normal auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 12. Dezember 1912 für alle Sparabteilungen 4½ %. Bemerkenswert ist seit Anfang dieses Jahres eine Entspannung auf dem Geldmarkte fühlbar macht und das Geld billiger geworden ist, kann sich die Direktion einstweilen noch nicht entschließen, eine Ermäßigung des Einlagezinsfußes vorzuschlagen, da sich die Sparkasse mit Rücksicht auf ihre Beschäftsgebarung nicht sofort allen Schwankungen

des Geldmarktes anschließen kann und es sich empfiehlt abzuwarten, ob die Verbilligung des Geldes eine dauernde oder nur eine vorübergehende Erscheinung ist.

In der Alterssparkasse erhöhte sich der Einlagenstand um 45.195 K, er betrug Ende der Berichtsperiode 1.120.704 K.

Im Hypothekengeschäfte waren 20.342.826 K, wovon auf Krain 15.819.489 K entfallen, in Gemeinde- und Korporationsdarlehen 2 Mill. 254.856 K, davon in Krain 1.416.943 K angelegt.

Entsprechend dem Beschlusse der Generalversammlung vom 12. Dezember 1912 wurde mit Rücksicht auf die Erhöhung des Einlagenzinsfußes auch der Zinsfuß für die Darlehen erhöht, und zwar für die Hypothekendarlehen auf 5¼ %, beziehungsweise für Hypothekendarlehen in Krain bis 600 K auf 4½ %. Desgleichen wurde auch der Zinsfuß für die neuen Gemeinde- und Korporationsdarlehen auf 5¼ % gesteigert.

Der Zinsfuß für die alten Gemeinde- und Korporationsdarlehen wurde nicht erhöht, ebenso wurde auch der Zinsfuß für die alten, bei gemeinnützigen und wohltätigen Instituten und Körperschaften, als Spitälern, Waisenanstalten, Schulen, Klöstern und gemeinnützigen Vereinen, ausstehenden Darlehen unverändert mit 4½ %, beziehungsweise 4¼ %, belassen.

Dermalen werden Hypothek- und Gemeindepardarlehen im Betrage von 4.194.342 K 75 h mit dem Einlagenzinsfuß von 4½ % und 544.819 K 22 h Gemeindepardarlehen sogar um 1½ % unter dem Einlagenzinsfuß verzinst. Bei diesen Gattungen von Darlehen wird nicht nur kein Gewinn, sondern ein Ausfall erzielt, der sich nur mit der Gemeinnützigkeit dieser Darlehen rechtfertigen läßt und ein mittelbares Geschenk für die betreffenden Schuldner bedeutet.

Vom Gesamteinlagenstande waren somit 45,1 % im Hypothekengeschäfte eloziert. Der Stand der Wertpapiere betrug beim Sparkassensfonds 21.871.858 K und beim Reservefonds 4.335.545 K.

Wie im Vorjahre, wurde auch heuer der Wert dieser Effekten nach dem Kurse vom 31. Dezember v. J. in Rechnung gestellt und die im Vergleiche zum Kurse am 31. Dezember 1912 sich ergebende rechnermäßige Kursdifferenz zur Gänze mit dem Reservefonds für Kurschwankungen und aus dem allgemeinen Reservefonds gedeckt. Diese Art der Verrechnung der übrigens lediglich buchmäßigen Kursverluste wurde gewählt, weil die Reserven — auch nach Ausscheidung der Stammaktien der Unterkrainer Bahnen, hinsichtlich welcher bekanntlich ein Rechtsstreit mit dem k. k. Arar in Schwebung ist — noch immer mehr als 12,8 % der Einlagen ausmachen.

Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse zählte Ende des vorigen Jahres 185 Teilnehmer mit dem bewilligten Kredite von 1.964.100 K, wovon der Teilbetrag von 1.201.529 K 29 h ausgenützt war.

Die Sicherheitsfonds des Kreditvereines betragen 90.070 K, der Reservefonds 192.314 K und das Kontokorrentgut haben der Sparkasse beim Kreditvereine 913.217 K. Von dem erzielten Reingewinne entfallen auf die Sparkasse 5085 K.

An Bankguthaben und Barbestand hatte die Sparkasse Ende 1913 3.663.556 K oder 7,3 % des Einlagenstandes. An mobilen Anlagen, als Wertpapieren, Wechseln, Bankguthaben und Bargeld hatte die Sparkasse Ende 1913 29.893.559 K, das ist rund 59,7 % des Einlagenstandes. An Reingewinn wurden im abgelaufenen Jahre 256.256 K erzielt, um 16.108 K weniger als im Vorjahre.

Das Minderertragnis ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß im abgelaufenen Jahre die Einlagen — statt wie im Jahre 1912 mit 4¼ % — mit 4½ % verzinst wurden, was ein Mehrerfordernis von 100.180 K 97 h verursachte, das durch die bekanntlich sehr bescheidene Erhöhung des Hypothekenzinsfußes nur ungefähr zur Hälfte gedeckt werden konnte. Eine Erhöhung des Reinertragnisses wäre allerdings ohne Schwierigkeit möglich gewesen, wenn die Zwangslage der Hypothekenschuldner ausgenützt und der Zinsfuß noch weiter erhöht worden wäre, was aber den Überlieferungen der Krainischen Sparkasse widersprochen haben würde.

In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 6. April 1911 hat die Sparkasse mit dem Baue der Häuser für Rechnung des Beamtenpensionsfonds nach Überwindung mehrfacher Hindernisse im Juni vorigen Jahres begonnen. Der Bau schreitet planmäßig fort. Das Eckhaus in Gradisce dürfte im Monate August, das daran anschließende Doppelhaus im November l. J. vollendet sein. Die Häuser werden der Stadt zur Zierde gereichen. Durch diese Neubauten wird ein bisher häßlicher und gesundheitswidriger Stadtteil reguliert und mit modernen Häusern ausgestattet, ohne daß dies die Gemeinde auch nur einen Heller kostete.

Die Sparkasse hat den an ihr Grundstück anstoßenden Teil des Nachbargartens im Ausmaße von rund 3000 m<sup>2</sup> angekauft, um die unbeschränkte Möglichkeit zu haben, ihr Geschäftsgebäude nach jeder Richtung erweitern zu können.

Die der Krainischen Sparkasse zugefallene Erbschaft nach dem in Graz verstorbenen Herrn Richard Schober besteht aus dem gerichtlich auf 83.569 K geschätzten Hause in Graz, Längengasse Nr. 34, aus verschiedenen Losen im Nominalwerte von 2130 K und aus Sparkasseneinlagen im Betrage von 24.266 K. Die Ertragnisse fallen sieben Legataren zu, nach deren Absterben sie für wohltätige Zwecke, insbesondere für Krankenpflege zu verwenden sein werden. Zur dauernden Erinnerung an Richard Schober wird eine Gedenktafel im Anstaltsgebäude angebracht werden.

Die Direktion schlägt vor, von dem ausgewiesenen Reingewinne von 256.256 K für Abschreibungen 16.471 Kronen zu verwenden, dem allgemeinen Reservefonds 10.000 K, dem für Kurschwankungen 50.000 K und dem Beamtenpensionsfonds 35.000 K zuzuwenden und den erübrigten Betrag von 144.785 K für Spenden zu verwenden, welche Vorschläge ohne Debatte angenommen wurden. Die Gesamtreserven belaufen sich nach diesen Zuweisungen auf 7.934.339 K.

Der Berichterstatter dankt Herrn Amtsdirektor Doktor Anton Ritter von Schoeppl für die umsichtige und erspriechliche Leitung des Institutes, Herrn Direktionssekretär Raimund Schischkar, der heuer, nach 47jähriger unermüdlicher, überaus gewissenhafter Tätigkeit in den Ruhestand tritt, und den übrigen Anstaltsbeamten für ihre pflichteifrige Mitarbeit und erwähnt schließlich des jüngst verstorbenen Vereinsmitgliedes Ludwig Jescho, der stets ein warmer Anhänger der Krainischen Sparkasse gewesen und die Interessen des Institutes — er war durch längere Zeit auch Direktionsmitglied — auf das tatkräftigste vertreten hat.

Der vom Herrn Anstaltsdirektor Dr. Anton Ritter von Schoeppl vorgetragene Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr wurde mit dem voraussichtlichen Überschusse von 291.293 K genehmigt, für die Alterssparkasse wurden 8500 K und für langdienende, dem Einlagenstande der Krainischen Sparkasse angehörende Dienstboten 60 Prämien zu 50 K = 3000 K bewilligt. Für gemeinnützige und wohltätige Zwecke wurden über Vorschlag der Direktion genehmigt insgesamt 137.898 K, wovon entfallen:

I. Für Armen- und Krankenpflege 26.100 Kronen, und zwar: Dem Vereine für Armenpflege in Laibach 5000, dem Vinzenz-Vereine in Laibach für das Anabenspahl, das Anabenswaisenhaus und die Vereinschule 1000, den Vinzenz-Konferenzen in Laibach zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung, zu St. Jakob und zu St. Peter je 300, jenen in Stein, Unter-Siska, Neumarkt, Rudolfswert und in Krainburg je 100 K, der Lichtenturnschen Waisentöchter-Anstalt in Laibach 800, dem Vereine der Frauen der christlichen Liebe vom heil. Vinzenz von Paul 1500, dem „Bürgerhort“ in Laibach 500, dem „Jugendhort“ in Laibach 700, dem „Frauen- und Kinderhort“ in Laibach 400, dem Elisabeth-Frauenvereine in Laibach 300, dem Vereine der heil. Martha in Laibach 300, dem Evangelischen Frauenvereine in Laibach 400, dem Landes- und Frauen-Hilfsvereine vom Roten Kreuze in Laibach 500, dem Zweigvereine Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungentränke 500, dem Josef-Spitale in Laibach für das Siechenhaus 300, dem Elisabeth-Kinderspitale in Laibach, einschließlich der Unterstützung zur Unterbringung armer stropfloser Kinder in Grado 3600, dem Hospitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert 2000, der k. k. Landesregierung für Krain zur Bestreitung der Verpflegungskosten für zwei Zöglinge der Taubstummenanstalt in Laibach für das Schuljahr 1913/14 600, der Ortsgruppe Laibach des Skontistenbundes und dem Unterstützungsverein der Schuhmachergehilfen in Neumarkt je 100, der Studenten- und Volksküche in Laibach, dem Vereine der Buchdrucker in Krain für die Witwenkasse, und der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungsvereine in Neumarkt je 200, dem Fach- und Unterstützungsvereine für Handels- und Unternehmungsangehörige in Laibach und der Ortsgruppe des Vereines der Buchbinder in Laibach für Krankenunterstützungszwecke je 100, zur Ergänzung des Kaiser Franz-Joseph-Asylfonds 5000 K.

II. Zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen 3448 K, und zwar: den Lehranstalten der Musikantinnen in Laibach 500, den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Bischofslad 200, der Volksküche in Sagor, dem Freitischinstitute an der k. k. Universität in Graz, dem Kuratorium zur Erhaltung der Mensa academica in Wien, dem Freitischinstitute an der k. k. technischen Hochschule in Graz, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Hörer an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien je 100, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 2000, zur Ergänzung der Technikerstipendien 248 K.

III. Für Unterrichts- und Erziehungs-zwecke 49.700 K, und zwar: dem Krainischen Lehrerevereine in Laibach 800, der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 100, dem Kindergartenvereine in Gottschee, in Neumarkt und in Sagor und der Waisenanstalt in Gott-

schee je 200, der Handelslehranstalt in Laibach als Bezahlung des Schulgeldes und der Lehrmittel für zwei dürftige externe Schüler aus Krain im Schuljahre 1914/15 à 300 K 600, der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für die Musikschule 5000, dem Evangelischen Frauenvereine in Laibach für den Kindergarten 400, dem Laibacher Schulkuratorium für Schulerhaltungszwecke pro 1913/14 22.000, demselben für den Schulerhaltungsfonds 10.000, demselben für den Lehrerpensionsfonds 5000, demselben als Beitrag zu den Kosten des Schulhausbaues in Aßling 5000 K.

IV. Für wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen 1800 K, und zwar: Beitrag zu den Kosten der Erhaltung der Erdbebenwarte 1500, dem Musikalvereine für Krain in Laibach als Beitrag für die Herausgabe der „Flora carniolica“ des Schulrates H. Paulin 300 K.

V. Zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes 38.600 K, und zwar: dem Pfarramte in Atzlach für die Renovierung der Pfarrkirche 500, der Pfarrvorsteherung Maria Verkündigung in Laibach für die Herstellung der beschädigten Kirchtürme 1000, dem Pfarramte im Catez an der Save für die innere Ausstattung der Pfarrkirche 200, dem Pfarramte in Gereut bei Voitsch für die innere Einrichtung der Pfarrkirche 200, dem Pfarramte in St. Lambert für bauliche Herstellungen in der Pfarrkirche 300, dem Pfarramte in Morobitz für die Herstellung der Pfarrkirche 300, dem Pfarramte in Dragats für die Herstellung der Kirchtürme 200, dem Vereine für christliche Kunst 200, dem Laibacher Theatervereine 35.000, dem Diözesan-Cäcilienvereine in Laibach 200, der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für das Kammermusikinstitut 500 K.

VI. Für Landeskultur- und Verkehrszwecke 4250 K, und zwar: der landwirtschaftlichen Maschinengenossenschaft in Drauzje 300, der Schulleitung in Mitterdorf bei Gottschee für die Herstellung eines Drahtzaunes beim Schulgarten 50, der Filiale Gottschee der Landwirtschaftsgesellschaft 1000, dem Krainisch-küstenländischen Forstvereine 300, dem Ortschulrate in St. Peter bei Rudolfswert für die Umzäunung des Schulgartens 100, der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 2000, der Aufforstungskommission für das Karstgebiet als Beitrag zum Abfertigungsfonds der Waldhüter 300, dem Krainischen Fischereirevierauschusse 200 K.

VII. Für verschiedene andere gemeinnützige Zwecke 2500 K, und zwar: den freiwilligen Feuerwehren in Verdreg, in Reischitz bei Belvedes, in Horjul, in Selo bei Belvedes, in Göttenitz, in Dobrova je 100, denen in Brüdel bei Reifnitz, in St. Georgen bei Großlupp und in St. Marein-Sap je 200, der Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Laibach 500, dem Katholischen Gesellenvereine in Laibach 400, der Schulleitung in Unter-Deutschau für die Anbringung eines Blitzableiters am Schulhause 100, dem Komitee der Ersten christlichen Arbeitsausstellung in Gottschee 200, dem Krainischen Tierchutzvereine in Laibach 100 K.

Der Tochter des verstorbenen Kassiers der Krainischen Sparkasse, Fräulein Emh Magnus, wurde eine Gnadengabe jährlicher 600 K vorläufig auf drei Jahre bewilligt und der Hausdiener Kastelitz mit 120 K monatlich auf den Pensionsstand übernommen; endlich wurde beschlossen, dem Pensionsgesuche des Herrn Direktionssekretärs Raimund Schischkar stattzugeben und ihm den Dank des Vereines für seine aufopferungsvolle unermüdliche 47jährige Tätigkeit auszusprechen. An Stelle des mit 1. Mai aus dem aktiven Dienste scheidenden Direktionssekretärs Raimund Schischkar wurde Herr Dr. Oskar Blau zum Direktionssekretär mit den vorläufigen Bezügen von 4800 K provisorisch ernannt und die beiden von der Direktion vollzogenen Aspirantenernennungen bestätigt.

(Ein Gedenktag.) Heute vor sechzig Jahren fand in Wien die Trauung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef mit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth statt. In allen Kirchen der Residenz wurde am Morgen des 24. April feierlicher Gottesdienst mit Tebeum abgehalten; in der Hofburgpfarrkirche wohnten Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserinbraut dem Hochamte bei. Der Trauungsakt selbst wurde um halb 7 Uhr abends in der Augustinerkirche durch den einseitigen Lehrer Seiner Majestät des Kaisers, Fürsterzbischof Josef Othmar Ritter v. Raufcher, unter großer geistlicher Mitwirkung in Gegenwart der Ersten des Reiches vollzogen.

(Ordensüberreichung.) Gestern vormittags wurde dem Herrn Kanonikus Professor Dr. Johann Svetina das ihm von Seiner Majestät dem Kaiser anlässlich seines Abtrittes in den dauernden Ruhestand verliehene Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens in der Aula des hiesigen k. k. Ersten Staatsgymnasiums in feierlicher Weise überreicht. Den uns darüber zugewandten Bericht mußten wir für die morgige Nummer zurücklegen.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Josefina Jager die gewesene Supplentin in Horjul Hermine Stiene zur Supplentin an-

der Volksschule in Catez bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Oberlehrerin Auguste Klancar die bisherige Supplentin in Terjain Franziska Terpinc zur Supplentin an der Mädchen Volksschule in Stein bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Stanislaus Legat den absolvierten Lehramtskandidaten Johann Mehle zum Supplenten an der Volksschule in Unter-Loitsch bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Anton Skala die gewesene Supplentin in Neumarkt Emma Mesesnel zur Supplentin an der Volksschule in Wippach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des studienhalber beurlaubten Lehrers Johann Michler den provisorischen Lehrer Johann Verbič zum Supplenten an der Volksschule in Oberlaibach und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Smolik die bisherige Supplentin in Mariafeld Valerie Reiz zur Supplentin an der Volksschule in Matna Brezovica bestellt. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Seifora zur unentgeltlichen Schulpflichtigen an der achtklassigen deutschen Privat-Mädchen Volksschule des Laibacher Schulratoriums in Laibach zugelassen. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Ludmilla Buga-Kazafura die bisherige provisorische Lehrerin in Grabovo Arnela Sirok zur Supplentin an der Volksschule in Planina und an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Rudolf Horvat die Lehrsupplentin Blastimila Mandelj zur Supplentin an der Volksschule in Dornegg bestellt. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat mit Zustimmung aller schulerhaltenden Faktoren verfügt, daß die zweiklassige Volksschule in Großdorn auf drei Klassen erweitert und aus diesem Anlasse eine neue Lehrstelle systemisiert werde.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Roduznica Cemenik društva Slovenska Straza v Ljubljani“ mit dem Sitze in Cemenik und die Bildung des Zweigvereines „Roduznica Narodno-Socialna zveza za dvorsti in koljejski okraj v Ljubljani“ mit dem Sitze in Laibach nicht unterjagt.

— (Fortbildungskurs für Reserveoffiziere in Laibach.) Der Vortrag und der gesellige Abend mit Musik Samstag den 25. d. M. entfällt. Dagegen sind die Herren eingeladen, heute beim Begrüßungsabend des Landwehrbataillons III/31 im Hotel „Union“, großer Saal, um 8 Uhr abends zahlreich zu erscheinen. (Koch oder Zivil.)

— (Ausgeschriebene Chemikerstelle.) An der hiesigen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt ist die Stelle eines Chemikers ausgeschrieben. Näheres ist aus der Kundmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich.

— (Von der Obstkultur im Wippacher Tale.) Bekanntlich produziert das Wippacher Tal neben anderen Obstgattungen insbesondere frühzeitige Kirschen. Die heurige Blütezeit der Kirschenbäume ist zwar etwas später als in anderen Jahren eingetreten, aber sie ist im Talboden glücklich verlaufen. An einzelnen zeitlichen Kirschenbäumen ist ein reichlicher Fruchtansatz wahrzunehmen. Die jungen Früchte haben schon die Größe von grünen Erbsen erreicht. Spätere Kirschenorten sowie die Kirschenbäume in höheren Lagen des Wippacher Tales stehen noch in voller Blüte. Von der Bitterung begünstigt, ist heuer ein reicher Obsttrug zu gewärtigen. Auch die Aprikosen- und Pfirsichbäume haben unter günstigen Bitterungsverhältnissen geblüht. Nur die Bora hat die Blütezeit etwas gestört. Infolge dessen ist der Fruchtansatz an den Aprikosen- und Pfirsichbäumen minder reichlich als der Blütenstand erwarten ließ. Gegenwärtig stehen die Walnussbäume in der Blüte. Die Apfel- und Birnbäume sowie die Zwetschen- und Pflaumenbäume sind im Talboden schon abgeblüht, während in den höheren Lagen die genannten Obstbäume einen reichen Blüten schmuck tragen. Wird die Blütezeit wie bisher von schönem Wetter begünstigt, so ist heuer im Wippacher Tale eine sehr gute Obsternte zu erwarten.

— (Wiener Schuh- und Ledermesse 1914.) Die Wiener Vertreter der Leder erzeugenden und Leder verarbeitenden Industrien und Gewerbe veranstalten unter Förderung der k. k. Regierung, der Gemeinde Wien, des Landes Niederösterreich, der Handels- und Gewerbekammer und sämtlicher in Betracht kommenden Korporationen in Wien vom 22. bis 29. August eine Schuh- und Ledermesse. Zugelassen sind folgende Branchen: Leder aller Art, Straßen- und Galanterieschuhe, Materialien für die Schuherzeugung (Schuhoberteile, Textilien, Leisten, Gummiabfälle usw.), Leder und Ledererzeugnisse für den Automobilbetrieb, Sattler-, Riemen-, Taschner- und Ledergalanteriematerialien, Gamaschen, Taschen und alles Zugehör; Ledermöbel, Treibriemen; Maschinen und Werkzeuge. — Bei der bekannten Leistungsfähigkeit der österreichischen Industrie auf allen genannten Gebieten, dem auserlesenen Geschmack, der gediegenen Arbeit und der weitgehenden Anpassungsfähigkeit an die Wünsche der Kunden stehen, schon was die Beteiligung österreichischer Firmen betrifft, glänzende Darbietungen zu erwarten. Die Heranziehung des Auslandes soll den heimischen Konsumenten neue Bezugsquellen erschließen, und die Messe wird gewiß eine günstige Gelegenheit zum Austausch wertvoller Erfahrungen bilden. Die Veranstalter erhoffen sich eine besonders reichhaltige Beteiligung der Maschinenindustrie, weil hieraus sowohl die Industrie als auch das Mittel- und Kleingewerbe wesentliche Vorteile ziehen kann, vor allem dann, wenn wie geplant, durch

das k. k. Gewerbeamt entsprechende Führungen und Demonstrationen von geeigneten Neuheiten veranstaltet werden. Die näheren Details sind aus den im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme ausliegenden Drucksorten ersichtlich.

— (Buchgewerbeausstellung in Leipzig.) Am 7. d. fand unter dem Voritze des Ausstellungspräsidenten Christoph Reizer und in Anwesenheit des Vertreters des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Ministerialrates Haas, im Saale des k. k. Gewerbeamtes eine Sitzung der Großen Ausstellungskommission für Österreich statt, der Vertreter der größten und wichtigsten Zentralanstalten und Industrieunternehmen angehören. Aus den Referaten des Direktors der Wiener Kunstgewerbeschule Alfred Koller über die Gruppe freie Graphik, des Regierungsrates von Paris über die der angewandten Graphik und Buchkunst, des kaiserl. Rates Rosenbaum über Papierwaren, Schreibwesen und Papierherzeugung, des Hofrates Ed. Leisching über Amateurphotographie und photographische Industrie, des Hofrates J. M. Eder über die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, wissenschaftliche Photographie und den photographischen Hochschulunterricht, des kaiserl. Rates R. Honek über Reproduktionstechnik, des kaiserl. Rates R. Honek über Druckverfahren, des Firmeninhabers Scheibe über Buchbinderei, des Kommerzialrates Müller über den Verlags-, Sortiments- und Kommissionsbuchhandel, des Oberbibliothekars Bohatta über Bibliotheks-Bibliographie, Bibliophilie und Sammelwesen, des Hofrates Letzer über den österr. Sonderkatalog und des Leiters der Geschäftsstelle Oberinspektors Dobry über die administrative Vorbereitung der Ausstellung war zu ersehen, daß Österreich an der graphischen Weltausstellung zu Leipzig in jeder Hinsicht würdig vertreten sein wird. Unter den Ausstellern befinden sich Ministerien, hervorragende Zentralanstalten, zahlreiche Firmen, insgesamt rund 140 Aussteller. Wenn aber alle ausstellenden Künstler, Gelehrten, Amateurphotographen, Bibliotheken, Klöster und sonstige bedeutenden Sammler hinzugezählt werden, so könnte die Zahl der Aussteller mit 500 angenommen werden. Mit der Einrichtung des österreichischen Hauses wurde bereits begonnen, es dürfte eines der wenigen sein, die am Eröffnungstage, das ist der 6. Mai, vollständig fertig sind. Für die Vertretung der kaufmännischen Interessen der ausstellenden Firmen wurde ein eigener Beamter angestellt, der während der ganzen Dauer der Ausstellung in Leipzig verbleiben und den geschäftlichen Verkehr für die Aussteller zu besorgen haben wird. Die Berichte über die Vorarbeiten wurden mit Beifall zur Kenntnis genommen. Ministerialrat Haas sprach im Namen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten der Ausstellungsleitung für die umsichtige Durchführung der Arbeiten und die kluge Überwindung mancher Schwierigkeiten unter Zustimmung der Versammlung den Dank aus.

— (Lokomotiv- und Wagenbestellungen der k. k. Staatsbahnen.) An die österreichischen Lokomotiv- und Tenderfabriken hat das Eisenbahnministerium vor kurzem mit der letzten Teilbestellung insgesamt für das erste Halbjahr 1914 die endgültige Bestellung von 94 Lokomotiven, und zwar 11 Schnellzugs-, 8 Personenzugs- und 73 Güterzugslokomotiven sowie von zwei schweren Gebirgslokomotiven nebst 82 TENDERN vergeben. Die Beschaffungskosten für diese Bestellung von Lokomotiven und TENDERN betragen rund 11 Millionen Kronen. Ferner ist in den letzten Tagen bei den österreichischen Waggonfabriken mit der letzten Teilbestellung insgesamt für das erste Halbjahr 1914 auch die feste Bestellung von 664 Wagen erfolgt. Diese Wagenbestellung umfaßt 242 Personenzüge, darunter 48 vierachsige Personenzüge, 68 Dienstwagen und 332 gedeckte und 22 offene Güterwagen. Die Beschaffungskosten für diese Lieferung von Wagen betragen rund 8,5 Millionen Kronen. Die Lieferungsfristen sind derart erstellt, daß die für den Schnell- und Personenzugdienst bestimmten Fahrbetriebsmittel im Laufe der kommenden Sommerjahren voll zur Benützung gelangen.

— (Brände.) Am 16. d. M. nachmittags entstand in der Doppelgarde des Besitzers Josef Lutz in Zibers, Gemeinde Gerent, ein Brand, der die Garde samt den darin befindlichen Futtermitteln und Landwirtschaftsgeräten vollständig einäscherte. Der Schaden beziffert sich mit 2200 K, die Versicherungssumme beträgt 1200 K. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch dürften das Feuer spielende Kinder verursacht haben. — Weiters kam am Ostermontag gegen 10 Uhr nachts in der Schupfe des Besitzers Josef Burgar in Zalog ein Feuer zum Ausbruch, das rasch um sich griff und im Verlaufe von einer Stunde das gesamte Wirtschaftsgebäude, bestehend aus sieben zumeist aus Holz konstruierten und mit Stroh gedeckten Objekten, sowie die Scheune und das Wirtschaftsgebäude des Nachbarn Michael Krivec samt allen Streu- und Futtermitteln und vielen Wirtschaftsgeräten einäscherte. Dem Burgar verbrannten überdies sieben Kinder und ein Schwein mit neun Jungen. Der Gesamtschaden beträgt 8700 K und ist nur zum Teile durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, entstand in der Nacht auf den 18. d. M. auf dem Dachboden des Besitzers Josef Zenko in Bobberg, Gemeinde St. Veit, auf bis nun unerklärliche Weise ein Feuer, das nach einer Stunde das ganze Haus einäscherte. Zenko erleidet dadurch einen Schaden von ungefähr 3000 K, dem eine Versicherungssumme von nur 1650 K gegenübersteht. Der herbeigeleitete Feuerwehrgang aus St. Veit und den Insassen aus den umliegenden Ortschaften ge-

lang es, den Brand nach einer Stunde zu lokalisieren. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt, doch dürfte der Brand durch unvorsichtige Manipulationen auf dem Dachboden entstanden sein.

— (Unfall.) Der acht Jahre alte Besitzersohn Anton Bizelj in Deutschrut bei Grabovo wurde beim Spielen von seinem jüngeren Bruder mit einer Schere unglücklichweise ins linke Auge gestochen und schwer verletzt.

— (Mit siedendem Wasser begossen.) Die in einem hiesigen Restaurant bedienstete 25 Jahre alte Theresia Brečko wurde dienstags von einer mitbediensteten Magd, mit der sie einer Geringfügigkeit wegen in einen Streit geraten war, in der Küche ihrer Dienstgeberin mit siedendem Wasser begossen. Sie erlitt schwere Verbrühungen.

— (Fahrraddiebstahl.) Vorgestern nachts wurde aus dem Wohnhause eines Hauses in der Gerichtsgasse ein auf 100 K wertetes Fahrrad, Marke Stryia, schwarz lackiert, mit neuen Korkgriffen und an beiden Enden mit vernickelten Ringen beschlagen, gestohlen.

— (Ein flüchtiger Dieb.) Am 17. d. M. nachmittags betrat der Jagdhüter Franz Pustavrh in der Nähe der Ortschaft Zehovec bei Zwischenwässern einen fremden Mann, der sich mit einem Bündel im Gebüsch versteckte. Da er dem Jagdhüter verdächtig vorkam, forderte ihn dieser auf, den Inhalt seines Bündels zu zeigen, was aber der Fremde verweigerte. Als Pustavrh energisch darauf bestand, ergriff der Fremde die Flucht und warf unterwegs das Bündel weg. Im Bündel befanden sich verschiedene Kleidungsstücke und andere Effekten, die kurz vorher den Besitzern Kaspar Guzelj in Görttschach und Matthäus Ločnikar in Brezovec in Abwesenheit der Hausleute einbruchsweise gestohlen worden waren, und ein schwarzer, noch neuer Stoffrock, der ebenfalls von einem Diebstahle herrühren dürfte. Der Dieb ist bei 24 Jahre alt, über mittelgroß, stark, hat einen schwarzen Schnurrbartansatz und war mit einer schwarzen Hose, einem Hute von derselben Farbe, einem grünen Stoffrock und mit Schnürschuhen bekleidet.

— (Verscheuchte Einbruchsdiebe.) Am 17. d. M. gegen Mitternacht versuchten bisher unbekannte Diebe ins Geschäftslokal der Maria Rotar in Neumarkt durch Ausschließen eines Fenstergitters einzubrechen, wurden aber von den Hausleuten, die durch das Geräusch wach geworden waren, verscheucht. Die Einbrecher ließen eine bei vier Meter lange und starke Fichtenstange nebst einer Hacke als Einbruchswerkzeuge zurück.

— (Verhaftungen.) In einem Gasthause in der Bahnhofgasse wurde vorgestern ein betrunkenen Knecht wegen Erzeubens und boshafter Beschädigung fremden Eigentums verhaftet. Weiters wurde in Unter-Sista der beschäftigungslose Arbeiter Valentin Tavčar aus Jarše wegen Landstreicherei verhaftet und dann dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 5. bis 12. d. M. 66 Ochsen, 3 Stiere und 5 Kühe, weiters 88 Schweine, 185 Kälber, 18 Hammel und 130 Kitz geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 1 Schwein, 41 Kälber, 1 Hammel und 35 Kitz nebst 362 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Kinematograph „Ideal“.) Heute letzter Tag des außergewöhnlichen und großartigen Programmes mit dem Sensations-Spionagedrama in sechs Akten „Das geheimnisvolle X“. — Morgen Samstag: „Der Kampf ums Leben“, ein herrlich koloriertes Drama aus dem Leben, in vier Akten, mit Mad. Gabrielle Robinne, der schönsten Frau Frankreichs, in der Hauptrolle. 1742

— (Kinder und Erwachsene) gebrauchen das echte Hunyadi Janos-Bitterwasser mit gleich sicherem Erfolge als souveränes Mittel gegen Obstipation, d. i. Hartleibigkeit, mit ihren mehr oder minder unangenehmen, ja manchmal sogar kritischen Neben- und Folgeerscheinungen. Wenn es darauf ankommt, eine möglichst schnelle Wirkung zu erzielen, muß Hunyadi Janos-Bitterwasser in großen Gaben, 1 bis 2 Beinglas, eventuell noch mehr, genommen werden. „Hunyadi Janos“ wird von Männern wie Frauen, auch solchen in gesegnetem Zustande und Wöchnerinnen, ferner von Kindern, die entsprechend kleinere Quantitäten mit oder ohne Milch erhalten, leicht und gerne genommen und führt immer den gewünschten Erfolg herbei. Es empfiehlt sich, das Wasser nicht zu kalt zu trinken. 1658

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Konzert der „Glasbena Matica“ in Laibach.**

Die Umstände haben es mit sich gebracht, daß die „Glasbena Matica“ in der ablaufenden Saison nicht so vieles bieten konnte, wie man sich im Herbst allgemein versprochen hatte. An selbständigen Konzertveranstaltungen hat sie für die währende Periode bisher nur die beiden in den ersten Tagen des Jänner abgehaltenen Gedächtniskonzerte zu Ehren der Komponisten Javic und das vorgestrigte Sattner-Konzert zu verzeichnen. Die restlichen vier, im Oktober, November und Februar veranstalteten Konzerte wurden durch Gastproduktionen (Dolc, Eisner, Kocian, Lovse, Svärđström, Szell, Tarnay und Buskovic) ermöglicht. Da nun die Konzertsaison bereits hart vor ihrem Ende angelangt ist, so dürfte kaum noch ein weiteres selbständiges veranstaltetes Konzert zu gewärtigen sein. Demnach vermag die zur Reize gehende „Matica“-Saison nur in qualitativer Rücksicht wohl zu befriedigen, insofern nämlich auch die künstlerischen Werte der durch die „Glasbena Matica“ vermittelten Gastproduktionen ins Gewicht gelegt werden. Ein kurzer Hinweis auf die außergewöhnlichen Genüsse, die durch die Gesangsvorträge der Frau Svärđström, des Opernsängers Buskovic oder des Kunstgeigers Kocian bereitet wurden, mag in diesem Hinblick genügen.

Bei solcher Lage der Dinge war die ganz besondere Spannung, mit der man den Sattner-Abenden entgegen sah, nach jeder Richtung hin gehörig tief begründet. Man hatte ja nicht nur die Uraufführung des Werkes eines sehr geschätzten Komponisten, sondern nach längerer Unterbrechung zugleich auch wieder einmal eine Eigenleistung eines Musikinstitutes zu gewärtigen, das berechtigtermaßen in hohem Ansehen steht.

Sattners Kantate ist eine Vertonung der bekannten Friedenshymne „Ojiti“ („An den Elbaum“) von Simon Gregorčič, der darin seiner innigen Sehnsucht nach Seelenfrieden und innerem Glück so beredten Ausdruck gab, wie es nur ein gottbegnadeter Dichter vermag. Wie das Gregorčič'sche Gedicht so gliedert sich Sattners Kantate für Soli, Chor und Orchester in organisch zusammengehörende Teile, zumal sie sich mit Ausnahme einiger weniger Stellen eng an den Wortlaut des Gedichtes an schließt, um ihn zu illustrieren und die Stimmungen zum musikalischen Ausdruck zu bringen, die im Komponisten bei der Versenkung in den Gedanken- und Empfindungsgehalt des Gedichtes ausgelöst wurden. Sattners Kantate ist ein Programmwert von ausgesprochen subjektivem Charakter und vorwiegend lyrisch, weil Sattners Muse, wie aus seinen zahlreichen Liederkompositionen und nicht minder aus seinem vor zwei Jahren zum ersten Male aufgeführten Oratorium „Assumptio“ erhellt, ihrem ganzen Wesen nach von einem lyrischen Empfinden ist, das in seiner ruhigen Abgeklärtheit ungemein wohl tut. Aus dieser inneren Wesenheit des Komponisten heraus läßt es sich denn auch erklären, warum das lyrische Element über das dramatische auch dort die Oberhand behält, wo sich letzteres von selbst in den Vordergrund drängt. Wie sich nun in den die subjektive Stimmung veranschaulichenden Stellen die poetische Erfassung und die musikalische Gestaltungsfähigkeit des Komponisten in vorzüglicher Weise bewährt, so bewährt er sich als Beherrscher der Tonausdrucksmittel, wo es sich um reine Tonmalerei, um die musikalische Schilderung äußerlicher Begebenheiten, handelt. Prächtig geraten sind die Details, sei es nun im Solisten, im Chor- oder im Orchesterpart; weniger gelungen ist die harmonische Einheitlichkeit der zu einem abgeschlossenen Ganzen sich fügenden Hauptteile. Indes weist wesensgleiche Mängel auch die Disposition des Gregorčič'schen Gedichtes auf. Eine reiche und geistvolle Invention hat über die gesamte Komposition einen wahren Blütenregen von feinsten Motiven und Themen verstreut, so daß die thematische Arbeit zuweilen die Umbildung, Verknüpfung und Weiterführung einem neu entspringenden Thema zuliebe unterließ, um dieses aufzugreifen und in der klarsten Anschaulichkeit auszuspinnen, weshalb namentlich die Solistenparte oft wie abgehackt erscheinen. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient die leichte Erfasslichkeit der die Stimmungen illustrierenden Motive, die denn auch den Hörer bezwingen und in die vom Komponisten gewollte Gemütsverfassung versetzen. Der Szenen- und Empfindungswechsel wird entweder durch wohlangebrachte Pausen oder durch hinüberleitende orchestrale Zwischenspiele vermittelt, so daß die organische Zusammengehörigkeit der Teile nach Möglichkeit gewahrt bleibt. Die Melodik ist lebhaft und reich, in markanter Weise dem Texte angepaßt, zuweilen von reizendem Wohlklang; die Harmonie ist in gemäßigtem modernem Geiste gehalten, scheut nicht vor chromatisch veränderten Akkorden zurück und bewegt sich gern auf breiterer Grundlage. Die Orchestration ist im Verhältnis zur Instrumentation der „Assumptio“ überraschend sicher. Die Klangfarbe der Instrumente ist stellenweise in so prächtig geratenen Mischungen verwendet, daß es schier den Anschein hat, als wären die instrumentalen Töne nicht alle auf der gleichen Palette gemischt worden. Da und dort tauchen indes Klänge auf, die in ihre Umgebung gar nicht so recht hineingehören wollen, weshalb sich die Ökonomie in der Ausnutzung der Instrumente ungleichmäßig darstellt. Daß sich derlei Unebenheiten mit der fortschreitenden Vertrautheit mit der Instrumentationskunst von selbst geben, ist ja klar. In Hinblick auf die Orchestration mit der „Assumptio“ verglichen, ist die Kantate „Ojiti“ freilich ein ungleich gediegeneres Werk.

Während nun das Detail gar manche Perle aufweist, prächtig im musikalischen Ausdruck, von edelster, tiefgreifender Empfindung ist und sich bis ins Geringfügigste wohlbedacht repräsentiert, läßt die größere Gesamtheit eine solche durchgreifende Abwägung insoweit vermessen, als die einzelnen Teile zueinander nicht eben aufs gewissenhafteste genau ins Gleichgewicht gesetzt sind, was am besten aus der folgenden kurzen Disposition ersichtlich werden dürfte:

Ein kurzes orchestrales Vorspiel bildet die Einleitung. Hirtenchalmern versehen uns sofort in einen idyllischen Erdenwinkel. Im Texte heißt es zwar, der Gruß des Dichters richte sich an einen in schneeiger Landschaft grünenden Elbaum, doch soll uns die unwillkürlich auftauchende Vorstellung verbinden: Schneelandschaft und Klänge von Hirtenchalmern die Freude am Genießen der farbigen Landschaftsausmalung nicht trüben. Die Chalmern bezwecken eben nur die Herausstreichung des idyllischen Szenencharakters. Bald hebt der Chor die Begrüßung des einsam ragenden Elbaumes an und wird

vom Orchester aufs förderlichste unterstützt. Ein Bassolo preist den Elbaum, der sich in der Schneeeinsamkeit annehme wie eine Dase in der Wüste, wie ein Held, der dem allgemeinen Verderben entgangen ist, während alle seine Gefährten Opfer der graufigen Schlacht geworden. Dem poetischen Bilde entsprechend nehmen Bassmelodie und Orchesterbegleitung heroischen, kriegerischen Charakter an. Konform dem Wortlaut der Dichtung stellt sich alsbald ein anderes, heiteres Bild: mit Aufgebot schillernder, glitzeriger Farbenpracht wird durch Chor und Orchester das Weben und Keimen, Sichern und Sprießen des freudbringenden Frühlings ausgemalt, der ja doch vom unentwegt grünenden Elbaum mit nicht anzuzweifelnder Zuverlässigkeit vorausgejagt wird. Hiemit wären die dem Elbaum gewidmeten Begrüßungsätze beendet. Ein kurzes orchestrales Zwischenspiel von großer Schönheit leitet zur Illustration des folgenden, vom Dichter sehr knapp gehaltenen Gedichtsabschnittes über, der gewissermaßen nur im Vorübergehen den praktischen Nutzen streift, den uns der Elbaum als Spender von Heilmitteln, von rituellen Salben usw. bietet. Abermals folgt eine Pause. Nun kommt das breit ausgeführte Hauptbild des ersten Teiles, das in prachtvoller Tonmalerei die Sintflut mit all ihren Schrecken schildert und schließlich in ein tief empfundenes Altlo ausklingt, das die endliche Verführung der einzig übrig gebliebenen Menschen mit der zürnenden Gottheit zum Ausdruck bringt. In effektvoller Weise schließt das Bild und mit ihm der erste Teil mit einem kraftvollen Tutti, worin der von der Taube in die Arche gebrachte Olivenzweig als Friedenssymbol gepriesen wird. (Schluß folgt.)

— (Das gestrige Konzert der „Glasbena Matica“) wurde durch die große Ozean-Arie aus Weber's romantischer Oper „Oberon“ eingeleitet, die Frau Hermisdorf-Bilina mit Orchesterbegleitung zum Vortrage brachte. Die Sängerin bekundete darin gediegene Schulung; ihr Organ war insbesondere in der Mittellage von schönem Klange. Frau Hermisdorf-Bilina wurde im Verlaufe des Abendes durch zwei prächtige Bukettspenden geehrt. Sattners Kantate „Ojiti“ trug dem anwesenden Komponisten nach dem ersten Teile neuerlich herzliche Ovationen und übte in ihrer Gesamtheit auf das in großer Anzahl erschienene Publikum einen tiefen, weihervollen Eindruck. — Dem Konzerte wohnten u. a. die Herren Landesschulinspektoren Hofrat Hubad und Belar, Landesregierungsrat Dr. Pragmarer, Vizebürgermeister Dr. Triller, Notariatskammerpräsident Plantan, Magistratsdirektor Dr. Zarnik sowie die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Jarc und Dr. Rav-nihar bei.

— (Kunstaussstellung in Venedig.) In Gegenwart des Herzogs von Genua als Vertreters des Königs fand gestern in Venedig die feierliche Eröffnung der ersten internationalen Kunstaussstellung statt. Sie enthält Bilder und Skulpturen von Künstlern aus allen Ländern.

— (Das erste futuristische Konzert in Mailand.) Die heutige genöß das Mailänder Publikum den zweifelhaften Vorzug, der ersten öffentlichen Aufführung eines futuristischen Konzertes beizuwohnen. Die erste Nummer: „Das Erwachen der Großstadt“, wurde anfangs mit ziemlicher Aufmerksamkeit angehört, dann aber langweilte die Eintönigkeit der Geräusche. Das Publikum begann fürchterlich zu toben. Es heulte, piffte und trommelte. Schließlich kam es zu einem Faustkampf zwischen Futuristen und Besuchern des Dalverne-Theaters, so daß Karabinieri Ruhe stiften mußten.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Das Befinden des Kaisers.

Wien, 23. April. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: In Übereinstimmung mit den ausgesprochenen Intentionen Seiner Majestät des Kaisers wird die Öffentlichkeit von dem Augenblicke an, da die bronchialen Erscheinungen einen intensiveren Charakter angenommen hatten, durch Bulletins der behandelnden Ärzte und nebenher gegebene offizielle Mitteilungen über den Verlauf der Affektion in völlig wahrheitsgetreuer, keinerlei Tatsache irgendwie verschleiender Weise auf dem Laufenden erhalten. Es ist nun begreiflich, daß neben den offiziellen Meldungen auch zahllose private Nachrichten mit ergänzenden Details verschiedenster Natur austauschen, die sämtlich den Anspruch erheben, aus verlässlichen Quellen zu schöpfen. Diese Berichte verbreiten sich des näheren über Einzelheiten der Krankheitserscheinungen, der Vorgänge im Zimmer des Monarchen und dessen Tageseinteilung und wissen schon jetzt auch von Reise-dispositionen zu erzählen, die zur Förderung der raschen Erholung getroffen worden seien. So unzweifelhaft die erfreuliche Besserung ist, die im Gesamtbefinden Seiner Majestät seit Beginn dieser Woche eingetreten ist und in den ärztlichen Bulletins zum Ausdruck kommt, so erscheint es doch verfrüht, bereits dermalen Vorkehrungen und Maßnahmen zu erörtern, die einen vorgängigen völligen Rückgang der Krankheitserscheinungen zur Voraussetzung

haben müssen. Von einem solchen Abschlusse des Krankheitszustandes wird eben erst dann gesprochen werden können, wenn die objektiven Merkmale, die ja in den letzten Tagen erfreulicherweise an Intensität nicht zugenommen haben, gänzlich verschwunden sein werden. Da ein unvermitteltes, rasches Abklingen der katarthalschen Erscheinungen in derartigen Fällen erfahrungsgemäß nicht erwartet werden kann, muß, so hoffnungsvoll die Berichte aus dem Krankenzimmer Seiner Majestät des Kaisers auch lauten, doch darauf Bedacht genommen werden, daß der Zustand noch andauernd der sorgfältigsten ärztlichen Aufsicht und Behandlung bedürftig ist. Die hervorragenden Fachmänner, denen diese verantwortungsvolle Mission anvertraut ist, kommen der damit übernommenen Verpflichtung, die Öffentlichkeit über das Befinden Seiner Majestät gewissenhaft zu unterrichten, in rücksichtsloser Weise nach, weshalb es sich empfiehlt, nur die von ihnen bekanntgegebenen Feststellungen, welche gegenüber allen anderweitigen Informationem allein authentisch sind, als maßgebend anzusehen.

Wien, 23. April. Es wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Katarth der feinsten Luftröhrenäste ist bis auf Spuren geschwunden, aber der Katarth der größeren Luftröhrenäste besteht ungeändert und hiemit auch der störende Hustenreiz. Appetit und Kräftezustand sind vollkommen zufriedenstellend. Seine Majestät hat fünf Viertelstunden bei offenem Fenster im Sonnenschein zugebracht. Gezeichnet: Dr. Kersl, Prof. Dr. Ortner.

### Die Bürgermeisterkrise in Ziume.

Budapest, 23. April. Die Repräsentanz der Stadt Ziume hat Richard Zanella zum Bürgermeister gewählt. Im Sinne der Statuten der Stadt Ziume erwirkt diese Wahl erst dann in Rechtskraft, wenn sie die königliche Genehmigung erhält. Wie die „Budapester Korrespondenz“ erfährt, ist jetzt die Allerhöchste Entscheidung herabgelangt, mit der der Monarch der Wahl die Genehmigung verweigert. Die Wahl muß im Sinne des Statuts innerhalb acht Tagen neuerdings vorgenommen werden.

### Erdbeben.

Prag, 23. April. Wie die Abendblätter melden, wurden heute nachts in Mäh und Umgebung heftige Erdstöße mit unterirdischem Getöse wahrgenommen.

### Mexiko und die Union.

Washington, 23. April. In amtlichen Kreisen wird der Umstand, daß Huerta dem amerikanischen Gesandten seine Pässe zustellen ließ, als ein einleitender Schritt zur Kriegserklärung ausgelegt.

Washington, 23. April. Die Nachricht, daß General Saranza die Befegung von Veracruz als einen feindlichen Akt gegen die mexikanische Nation betrachte, hat in hiesigen amtlichen Kreisen sehr überrascht, da Präsident Wilson zuvor erklärt hatte, daß die Feindseligkeiten nicht gegen das mexikanische Volk gerichtet seien. Die amerikanische Regierung hatte gehofft, daß die mexikanischen Insurgenten sich in die Verwicklungen nicht einmengen werden. Abgesehen von der Befegung von Veracruz beabsichtigt die Regierung gegenwärtig kein Vorgehen, doch geben Persönlichkeiten, die das Vertrauen der Regierung genießen, zu, daß ein Zusammenwirken Huertas und Saranzas jederzeit die Pläne der amerikanischen Regierung vollständig ändern könne.

Washington, 23. April. Wie das Kriegsamt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt.

Chihuahua, 23. April. Die an den Präsidenten Wilson gerichtete Erklärung des Rebellengenerals Saranza über den Standpunkt der Insurgenten hinsichtlich der Befegung von Veracruz besagt: Während die Stellungnahme des Kongresses zur Botschaft Wilsons erwartet wurde, seien gewisse feindselige Akte in Veracruz vorgenommen worden, welche die Insurgentenregierung von einer Regierung nicht erwartet hätte, die wiederholt igrem Wunsche, mit dem mexikanischen Volke Fühlung zu halten, Ausdruck gegeben hätte. Saranza erklärt, mit der Übersendung der Note erfülle er eine patriotische Pflicht, indem er kein Mittel unverzagt lasse, bevor beide Völker ihre friedlichen Beziehungen abbrechen. Das mexikanische Volk erkenne Huerta nicht an. Dieser sei nicht befugt, Genugtuung zu fordern und zu verbürgen. Seine ungesetzlichen Handlungen würden von den konstitutionalistischen Gerichten unbeugsam verfolgt werden.

— (Versicherung gegen „Schiffbruch in der Ehe“.) Wenn in den Vereinigten Staaten eine Ehe geschieden wird, muß der Mann, falls er der schuldige Teil ist, der Frau und den Kindern eine Rente bezahlen. Ist er dazu nicht imstande (oder will er es nicht), so wandert er in das Gefängnis (in der Ludlow Street in Newyork, falls er den Gerichten in Newyork untersteht). Vor solcher Eventualität, die einen mittellosen Ehemann bedrohen kann, will nun eine neue Art der Versicherung schützen, von der der „Newyork American“ zu erzählen weiß. Sie wird von einer Versicherungsgesellschaft betrieben, die sich

**Sirolin "Roche"** bringt Linderung und Heilung bei Lungenleiden, Husten, Katarrh, Influenza, Asthma.

Originalpackung 3 Kr. 4.— in allen Apotheken erhältlich.

fürzlich gebildet und in Albany Korporationsrechte erlangt hat. Sie versichert Männer wie Frauen gegen jede Art von "Schiffbruch in der Ehe" und scheint mit verhältnismäßig billigen Sätzen zu rechnen...

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 23. April. Fitzner, f. u. f. Generalmajor; Scheichl, Privat; Steidler, Lindner, f. Gemahlin, Komiter; Veier, Pianist; Jacobson, Kfm.; Frant, Luftosnat, Arenz, Follenfot, Graf, Neumann, Hollensteiner, Roesler, Hausner, Broth, Rfde., Wien...

Grand Hotel Union.

Am 23. April. Kona, Fabrikant; Schwarzl, Ingen; Kling, Mayer, Vid, Haroschowsky, Sühs, Pfeiffer, Kfite.; Grün, Krieger, Bonty, Zwerger, Horwitz, Stoh, König, Fejner, Weiß, Frala, Stofusum, Benedel, Kaufmann, Müller, Sagner, Fendl, Eisler, Hutsch, Rfde., Wien...

Budapest. — Steineker, Rfd., Ugram. — Franz, Rfd., Broßnig. — Tiefenbacher, Igl. Bankbuchhalter, Trieste. — Kluge, Kfm., Berlin.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Windrichtung, Windstärke.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14,5°, Normale 11,0°.

Wien, 23. April. Wettervorhersage für den 24. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd wolfig, unbestimmt, etwas kälter, nordwestlich mäßige Wind...

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Advertisement for Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, featuring Aktienkapital 150,000,000 Kronen and Reserven 95,000,000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. April 1914.

Large table of stock market prices categorized by 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose', 'Pfundbriefe und Kommunalobligationen', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Transport-Aktien', 'Devisen', 'Valuten', 'Lokalpapiere'.

Amtsblatt.

1635 3-3

Präf. 701/4a/14

Konkursauschreibung.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Seisenberg oder bei einem anderen Gerichte ist eine Amtdienststelle mit dem durch das Gesetz vom 25. September 1913, R. G. Bl. Nr. 204, vom 25. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 16 und die Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte...

längstens 24. Mai 1914

beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert einzubringen.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert am 18. April 1914.

1733

C II 206, 207/13/4

Oklic.

Zoper nekje v Ameriki odsotnega Antona Malme, posestnika iz Harij šte. 31, so se podale po Alojziju Povh, posestniku iz Harij šte. 22, tožbe, in sicer: a) zaradi 600 K s pp., b) zaradi 530 K s pp. Narok za ustno sporno razpravo se je določil ad a) in b) na 30. aprila 1914 dopoldne ob 9. uri, v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženca postavljen kurator gospod Ivan Pavšič ga bo zastopal, dokler se pri sodnji ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Ilir. Bistrica, odd. II., dne 16. aprila 1914.

1738

C III, 237/14/1

Oklic.

Zoper odsotnega Antona Breskvar, ključavničarja v Ljubljani, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Fr. Stupica v Ljubljani, tožba zaradi 275 K 41 h s pripadki.

Na podstavi te tožbe se za ustno sporno razpravo določa narok na 25. aprila 1914

25. aprila 1914

dopoldne ob 10. uri, v izbi št. 50.

V obrambo pravic toženca skrbnikom postavljeni gosp. Ivan Stiene, c. k. davčni asistent v pok. v Ljubljani, bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 23. aprila 1914.

1704

E 81/14/11

Dražbeni oklic.

Dne 13. maja 1914

predpoldne ob pol 10. uri, bo pri tem sodišču, v izbi št. 8, dražba sledečih nepremičnin: vl. št. 414 k. o. Smolinjavas, hiša z gospodarskim poslopjem, svinjakom, kapnico in sadnim vrtom. Cenilna vrednost 1762 K, najmanjši ponudek 1175 K. Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje. C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. IV., dne 6. aprila 1914.

1730

C 72/14/1, C 76/14/1, C 77/14/1

Oklic.

O tožbah a) Barbare Balkovec iz Hrasta št. 10 zoper Marka Balkovec ravnotam, sedaj neznanega bivališča, radi plačila terjatve 975 K s prip., b) Ane Kapš iz Hrelina št. 2, zoper Jožefa Handler iz Kočevja, odnosno njegove neznanne pravne naslednike, radi zastaranja in izbriisa terjatve po 474 K 22 h s prip., in c) iste Ane Kapš, zoper Marjeto Staudohar iz Hrelina, odnosno njene neznanne pravne naslednike, radi zastaranja in izbriisa terjatve po 226 K 80 h s prip. odredi se narok ad a) na dne 28. aprila 1914

ob 3. uri popoldne in ad b) na dne 5. maja 1914

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču v sobi št. 7.

Tožencu pod a) imenovani skrbnik g. Anton Spreicer iz Črnomlja in tožencem pod b) in c) imenovani skrbnik g. Miha Rode iz Predgrada zastopala jih bosta do zglasitve pri sodnji, ozir. do imenovanja pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 20. aprila 1914.

1718

E 41/14/7

Oklic.

Pri podpisanim sodišču soba št. 5 se vrši dne 22. maja 1914 ob 10. uri dopoldne dražba zemljišča vlož. šte. 89, kat. obč. Peče, hiša št. 28 v Doleh z gospodarskim poslopjem, njivami, travniki, gozdi, par volov, gospodarsko orodje. Cenilna vrednost 8221 K, najnižji ponudek 5480 K. C. kr. okrajno sodišče Brdo, 21. aprila 1914.

1702

E 8/14/9

# Dražbeni oklic.

Dne 20. maja 1914

ob 10. uri dopoldne na licu mesta, začevši v Plešu št. 2 pri Hutterju, na podstavi s tem odobrenih dražbenih pogojev dražba sledečih nepremičnin po parcelah ali po skupinah parcel, kakor se bodo sestavile na licu mesta:

Številka	Zemljiška knjiga	Vlož. št.	Štev. parc.	Označba nepremičnin	Cenilna vrednost		Najmanjši ponudek	
					K	h	K	h
1			61	a) hiša št. 2, hišica in svinjaki, drvarnica 3420 K b) pritiklina 10 K	3430	—	2287	—
2			62	a) gospodarsko poslopje b) 1/3 solastnine do vlož. št. 238, Stara žaga	40	—	—	—
3			59/1	žitnica	80	—	54	—
4			59/2	sušilnica	50	—	34	—
5			1347	gozd	76	—	51	—
6			1348	travnik	230	—	154	—
7			1351	njiva	49	—	33	—
8			1375	travnik	36	—	24	—
9			1377	pašnik	34	—	23	—
10			1400	gozd	18	—	12	—
11			1401	travnik	19	—	14	—
12			1402	njiva	144	—	96	—
13			1403	travnik	72	—	48	—
14			1431	>	15	—	10	—
15			1432	njiva	18	—	12	—
16			1433	>	88	—	60	—
17			1435	gozd	60	—	40	—
18			1436	travnik	467	—	312	—
19			1447	>	57	—	38	—
20			1448	njiva	83	—	55	—
21			1449	>	40	—	27	—
22			1469	travnik	8	—	6	—
23			1470	njiva	28	—	19	—
24			1471	>	23	—	16	—
25			1472	>	12	—	8	—
26			1473	travnik	44	—	30	—
27			1497	>	6	—	4	—
28			1498	njiva	54	—	36	—
29			1499	>	100	—	67	—
30			1500	travnik	15	—	10	—
31			1520	>	3	—	2	—
32			1521	>	11	—	8	—
33			1526	>	186	—	124	—
34			1551	>	145	—	97	—
35			1552	>	19	—	13	—
36			1558	gozd	84	—	56	—
37			1560	travnik	26	—	18	—
38			1561	njiva	89	—	60	—
39			1562	gozd	17	—	12	—
40			1598/2	pašnik	12	—	8	—
41			1603/1	gozd	52	—	35	—
42			1603/2	njiva	134	—	90	—
43			1605	vinograd, faktično pašnik	50	—	34	—
44			1607	pašnik	3	—	2	—
45			1608	njiva	128	—	86	—
46			1609	travnik	78	—	52	—
47			1610	njiva	170	—	114	—
48			1611	a) kozolec 80 K b) njiva 181 K	261	—	174	—
49			1639	gozd	141	—	94	—
50			1667	pašnik	4	—	3	—
51			1668	>	307	—	205	—
52			1669	gozd	140	—	94	—
53			1682	>	79	—	53	—
54			1686	>	8	—	6	—
55			1687	>	92	—	62	—
56			1701	>	55	—	37	—
57			1702	>	16	—	11	—
58			1713	>	61	—	41	—
59			1714	>	18	—	12	—
60			1723	>	5	—	4	—
61			1724	>	39	—	26	—
62			1738	>	37	—	25	—
63			1739	>	11	—	8	—
64			1750	>	41	—	28	—
65			1751	>	29	—	20	—
66			1752	>	15	—	10	—
67			1769	>	116	—	77	—
68			1770/1	njiva	129	—	86	—
69			1770/2	gozd	37	—	25	—
70			1788	njiva	41	—	28	—
71			1789	travnik	12	—	8	—
72			1790/1	pašnik	3	—	2	—
73			1824	gozd	87	—	58	—
74			1825	njiva	42	—	28	—
75			1826	a) vodnjak 200 K b) travnik 186 K	386	—	258	—
76			1827/2	a) travnik 131 K b) šupa 200 K c) kapelica 100 K	431	—	288	—
77			1827/1	a) travnik 131 K b) čebeljak 10 K c) vodnjak 200 K	341	—	228	—
78			1828	vinograd, faktično pašnik	150	—	100	—
79			1829	gozd	9	—	6	—
80			1832	>	3	—	2	—
81			1833	njiva	247	—	165	—
82			1848	travnik	64	—	43	—
83			1849	njiva	81	—	54	—
84			1850	travnik	42	—	28	—
85			1866	gozd	14	—	10	—
86			1867	travnik	77	—	52	—
87			1868	>	52	—	35	—
88			1875	>	23	—	16	—
89			1894/1	gozd	24	—	16	—
90			1894/2	>	18	—	12	—
91			1894/3	travnik	174	—	116	—
92			1895/1	>	321	—	214	—
93			1895/2	gozd	162	—	108	—
94			1896	>	84	—	56	—

Številka	Zemljiška knjiga	Vlož. št.	Štev. parc.	Označba nepremičnin	Cenilna vrednost		Najmanjši ponudek	
					K	h	K	h
				stavišče	500	—	334	—
				vinograd rodec, 2440 trt	2931	—	1954	—
				vinograd	180	—	120	—

K nepremičnini vl. št. 227, k. o. Stara žaga spadajo sledeče pritikline:  
 1.) 3 pregrade za žito (Fächer) in v cenilni vrednosti 10 K.  
 2.) 1 stiskalnica za sadje )  
 Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

**C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem,**  
 odd. IV., dne 9. aprila 1914.

Pickfeinen flaschenreifen

## Apfel-Wein

aus süßen Reinetten- und Maschansker-Äpfeln gepreßt, 100 Liter K 20.—, von 100 Liter aufwärts per Nachnahme ab hier: **Flora Rosenkranz, Groß-Mosthandel, Eggenberg bei Graz.** 1583 16-6

## Achtung!

**J. Wermuth aus Wien** ist hier und kauft abgelegte Herrenkleider, Offiziers-Uniformen, Eisenbahnerpelze und Mäntel, Sattelzeug und Borten. Bezahle den höchsten Preis. Zuschriften erbeten **Hotel Kaiser von Osterreich.** 1710 4-3

Verlag von

# Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novičan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek III.: **Novičan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

---

**Literarna pratika za l. 1914**, vez. K 5.—.

**Aškero Ant., Poslednji Celjan.** Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

**Pugelj Milan, Mali ljudje**, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.

**Amiois E. de, Furijs**, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.

**Feigel Damir, Pol litra vipavca**, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.

**Klepec Slavoj, Aforizmi in citati**, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.

**Korun V. dr., Spake**, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.

**Poezije dr. Franceta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 9.—, po pošti 30 h več.

**Poezije dr. Franceta Prešerna** (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.

**Dostojewski, Zločin in kazen.** Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.

**Ruska moderna**, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.

**Sienkiewicz H., Mali vitez.** Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.

**Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških.** Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.

**Maryat, Morski razbojnik**, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.

**Dr. Šorli, Pot za razpotjem**, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.

**Dr. Šorli, Novele in ertice**, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.

**Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3-50, vezano K 5.—.

**Meško Ksaver, Mir Božji**, K 2-50, vezano K 3-50.

**Maister Rudolf, Poezije**, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.

**Aškero A., Primož Trubar**, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.

**Aškero A., Balade in romance**, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

**Aškero A., Lirske in epske poezije**, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

**Aškero A., Nove poezije**, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

**Aškero A., Četrti zbornik poezij**, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.

**Cankar Ivan, Ob zori**, K 3.—, po pošti 10 h več.

**Golar, Pisano polje**, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.

**Molé, Ko so ocvete rože**, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.

**Soheinnigg, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.

**Baumbach, Zlatorog**, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.

**Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.

**Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoski vezbi K 23.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.

**Funtek, Godec**, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.

**Majar, Odkritje Amerike**, K 2.—, po pošti 20 h več.

**Brezovnik, Šaljivi Slovenec**, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1-50, po pošti 20 h več.

**Brezovnik, Zvončeki**, K 1-50, po pošti 20 h več.

**Tavčar I. dr., Povesti**, 5 zvezkov po K 2-40, v platno vezani po K 3.—, v polfrancoski vezbi po K 4-20.

**Guy de Maupassant, Novele**, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.

**Zupančič Oton, Samogovori**, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

**Auszug aus dem Fahrplane**

gültig vom 1. Oktober 1913.

**Abfahrt von Laibach (Südbahn):**

- 6 Uhr 54 Min. früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 7 Uhr 32 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien S.-B., Linz, Prag, Dresden, Berlin, Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Köln.
- 11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 1 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 3 Uhr 40 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 6 Uhr 34 Min. abends: Personenzug nach Neumarkt, Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien Westb., Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Innsbruck, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Villingen, Tarvis.
- 7 Uhr 46 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
- 10 Uhr 01 Min. nachts: Personenzug nach Aßling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

**Ankunft in Laibach (Südbahn):**

- 7 Uhr 25 Min. früh: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
- 8 Uhr 59 Min. früh: Personenzug von Gottschee Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 9 Uhr 52 Min. vorm.: Personenzug von Aßling
- 11 Uhr 14 Min. vorm.: Personenzug von Tarvis, Görz, Aßling mit Schnellzugsanschluß von Wien Westb., Klagenfurt, Villingen, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
- 3 Uhr 00 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 4 Uhr 33 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 8 Uhr 16 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 9 Uhr 16 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 11 Uhr 31 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):**

- 7 Uhr 32 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
- 1 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 7 Uhr 12 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 1 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug nach Stein.

**Ankunft in Laibach (Staatsbahn):**

- 6 Uhr 42 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
- 11 Uhr 00 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
- 2 Uhr 41 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein.
- 6 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug von Stein.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.

5211 26

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

**Razpis.**

Kmetijsko-kemijsko preskušališče za Kranjsko v Ljubljani sprejme takoj

**kemika**

z visokošolsko tehniško naobrazbo kot pomožnega asistenta, odnosno znanstvenega pomočnika.

Služba je začasna in vsak čas odpovedna. Znanje slovenskega ali pa enega slovanskih jezikov je neobhodno potrebno.

Na veleslavni deželni odbor kranjski naslovljene in z dokazili o sposobnosti opremljene ponudbe je z navedbo zahtevane mesečne plače vložiti pri podpisnem ravnateljstvu

do 7. maja t. l.

V Ljubljani, dne 23. aprila 1914.

Ravnateljstvo kmetijsko-kemijskega preskušališča za Kranjsko.

Ravnatelj:

Ing. chem. J. Turk.

1740

**Schneiderin**

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird als Zuschneide-Lehrerin ausgebildet und angestellt.

Offerte unter „Schöne Handschrift“ an die I. österr. konzessionierte Zuschneide-Schule Gregor SÄTTLER, Klagenfurt. 1737 3-2

Ein gut erhaltener

**Landauer**

ist preiswert zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1706 3-2

Das seelen- und gemüthvolle aller Hausinstrumente:

**Harmoniums**

Spez.: Von jederm. ohne Notenkenntnis sof. 4stimm. zu spielende Instrum. Katalog gratis.

Aloys Maier, Kgl. Hofl., Fulda.

7000 Harmoniums in allen Teilen der Welt singen ihr eigenes Lob.

Pianos: besonders billige Haus-Instrumente zu 435 u. 515 M.

3892 26-25

Nur diese Woche!

Miklošičeva cesta.

Vis-à-vis dem Justizpalais.

Grand

**Zirkus-International A. Krateyl**

75 erstklassige Artisten	Eigene Menagerie	60 Rassepferde	10 Clowns und Auguste
-----------------------------	---------------------	-------------------	--------------------------

Kein Reklame- oder Menageriezirkus, sondern ein wirklicher Pferdezirkus im wahrsten Sinne des Wortes. Weltberühmtes, vornehmstes und leistungsfähigstes Zirkusinstitut der österr.-ung. Monarchie. 1724 3-2

Der Zirkus ist bedeckt u. spielt bei jeder Witterung. Eigenes Orchester

**2 Gala-Festvorstellungen 2**

Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 1/4 Uhr.

In allen Vorstellungen das berühmte Krateylsche Programm.

Preise der Plätze: Loge für 4 Personen 12 K; Sperrsitz 3 K; I. Platz 2 K; II. Platz 1.50; III. Platz 1 K; Galerie-Stehplatz 60 h.

Hochachtungsvoll

G. Bela, Geschäftsleiter. A. Krateyl, Direktor u. Eigentümer.

Koche mit Geist. Das ist die neueste Devise der modernen Frau. Die «Altbewährten Geheimrezepte» haben sich überlebt. Heute gilt es den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen gemäß gut und geschmackvoll Küche zu führen. Darum verwenden praktische, moderne Hausfrauen Doktor Dettlers Backpulver. Es hilft ihnen sparen: an Zeit, an Arbeitskraft, an Geld. Und es verbürgt gutes Gelingen aller Arten von Backwerk. Der helle Kopf ist das schönste und beste Symbol dieses unentbehrlichen Küchenbeihelfes. Es ruft uns zu «Koche mit Geist». 3981 2

Haarmann & Reimer's  
**Vanillin-Zucker**

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.

1 Päckchen Qualität prima . . . 12 h

1 " " extrastark 24 "

**Dr. Zucker's Backpulver**

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h

**Citronen - Essenz**

Marke: Max Elb

von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.

1/3 Flasche K 1.- 1/2 Flasche K 1.50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

1573 6-2

Soeben erschien:

**Durchführungsvorschriften zur Dienstpragmatik und zum Dienergehaltsgesetz**

Preis 80 Heller.

Vorrätig in der Buchhandlung 1530 10-7

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach  
Kongreßplatz Nr. 2.

**? Was soll ich fatieren ?  
? Was habe ich zu zahlen ?**

Die Einkommensteuer nach dem Personalsteuergesetze  
:: in der Fassung der Novelle vom 23. Jänner 1914 ::

gemeinverständlich dargestellt.

Broschiert K 3.-; gebunden K 3.60.

Vorrätig in der

Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2. 1561 12-5